DIE KLASSE 8A BEI „BEUYS UND ITALIEN“

Aleyna, Ana, Illiane, Jannick, Mariam, Marius, Sofie, Tim und andere der Klasse 8a berichten vom Ausstellungsbesuch in der Kunsthalle Vogelmann

Frau Seeberg führt die Klasse 8a durch die Beuys-Ausstellung in der Kunsthalle Vogelmann

Am Dienstag, den 10.05.2016, gingen wir, die Klasse 8a, in Begleitung unserer Kunstlehrerin in die Ausstellung „Joseph Beuys und Italien“ in der Kunsthalle Vogelmann.

Frau Seeberg, die uns schon durch die Ausstellung von Karl Schmidt-Rottluff geführt hatte, empfing uns am Eingang und führte uns in den ersten Raum mit den „kleineren“ Kunstwerken

In Gruppen Objekte und Bilder der Ausstellung der Klasse vorstellen

Ein lebendes Kunstwerk: Zitrone + Glühbirne = „Capri-Batterie“

Seltsame Verwandlung: Coca-Cola Flasche + Kräutertee = „Bruno Corà-Tee“

von Joseph Beuys (1921–1986). Wir mussten uns nun in Vierer-Gruppen einteilen und bekamen pro Gruppe einen „Steckbrief“, ein Blatt mit Fragen zu einem Kunstwerk. Also mussten wir es erst suchen und dann zum Beispiel aufschreiben, wie es aussieht oder uns überlegen, was Beuys‘ Inspiration dazu war. Nach ca. 20 Minuten, nachdem alle Gruppen ihr Kunstwerk gefunden und alle Fragen beantwortet hatten, wurden die Kunstwerke von den einzelnen Gruppen präsentiert. Frau Seeberg erklärte uns dann jeweils noch die Hintergründe und wichtige Stationen seines Lebens.

Einige Kunstwerke hatten etwas Witziges aber auch Interessantes an sich. Unter ihnen gab es beispielsweise ein Tonband, auf das drei Stunden lang „ja, ja, ja, nein, nein, nein“ gesprochen worden war. Außerdem gab es noch eine Pommes-Schale, von der er gegessen und anschließend darauf den Gedanken „Ich ernähre mich durch Kraftvergeudung“ geschrieben hatte.

Denn Beuys war der Meinung, dass man aus allem Kunst machen kann und jeder ein Künstler sei. Der Großteil der Klasse war von dem Kunstwerk „Capri-Batterie. Nach 1000 Stunden Batterie auswechseln“ fasziniert. In einer Zitrone steckt eine gelbe Glühbirne, die Zitrone liefert tatsächlich Energie, auch wenn sie die Glühbirne nicht zum Leuchten bringt. Diese gelbe „Zitronen-Lampe“ ist ein „lebendes“ Kunstwerk, da man an es gebunden ist, man muss es sozusagen pflegen, weil die Zitrone natürlich jede Woche ausgewechselt werden muss.

Joseph Beuys fand an vielen solcher Werke Gefallen. Er zeigte große Gegensätze, wie zum Beispiel Kräutertee in eine Cola-Flasche zu füllen – Ungesundes mit Gesundem verbinden. Dieses Kunstwerk hat manchen am besten gefallen, weil sie die Idee allgemein einfach „cool“ finden und weil man ja nicht denkt, dass in einer Cola-Flasche, die auf der ganzen Welt bekannt ist, Tee drin ist.

Installation „Erdbeben im Palast“ – 1981 zum ersten Mal in Neapel ausgestellt und ...

... in der Heilbronner Beuys-Ausstellung originalgetreu wieder aufgebaut

Beuys-Kunst aus Alltagsgegenständen

Der Ausstellungsbesuch hat Spaß gemacht – manche möchten noch einmal hingehen

Ganz besonders aber war das Kunstwerk namens „Erdbeben im Palast“, das fast einen ganzen Raum einnahm. Uns hat es wirklich fasziniert, dass das Kunstwerk, das aus groben Holzbänken und einem Holztisch – dessen Beine auf je einem liegenden Einmach-Glas standen – einem rohen, darauf liegenden Ei und vielen, vielen Scherben bestand, genau wie im Original in der Ausstellung wieder aufgestellt wurde. Beuys wollte mit dem Kunstwerk sagen, dass aufgerüttelte Gedanken jeden Palast, jedes Staatsgebilde zerstören können, dass man mit Gedanken die Welt verändern kann.

Der Unterschied zwischen Joseph Beuys und Schmidt-Rottluff ist zum Beispiel daran sichtbar, dass Schmidt-Rottluff häufig mit Komplementärfarben gearbeitet und vor allem Gemälde geschaffen hatte und Beuys eher alltägliche Dinge für seine Kunstwerke benutzt hatte und „Ideen-Künstler“ war. Seine Kunstwerke sollten für viele Menschen zugänglich sein, weshalb er auch immer mehrere Exemplare herstellte, die Pommes-Schale beispielsweise 200 Mal, die Cola-Flasche 40 Mal.

Wir haben einen sehr guten Eindruck von der Ausstellung bekommen und wir haben dabei viel über Beuys, seinen Lebenslauf und seine Kunstwerke gelernt. Es hat Spaß gemacht und manche möchten gerne noch einmal hingehen.